

Gegen «Gesundheit als Hauptsache»

Ich könnte wetten, dass Sie das auch schon gesagt haben: «Hauptsache gesund!» Man sagt das so dahin, zum Beispiel, wenn jemand von einer Geburt erzählt. Ob Junge oder Mädchen, das ist egal, Hauptsache gesund! Wenn Kinder dann schon etwas grösser sind und durchaus Sorgen machen, trösten wir klagende Eltern – Hauptsache, sie sind gesund, der Rest wird sich auswachsen. Wir wünschen Glück und Liebe und schreiben «Hauptsache, du bleibst gesund», wenn Menschen fünfzig, sechzig und noch älter werden. Und klar: Ich habe das auch schon oft gesagt. Aber ich gebe mir seit einiger Zeit Mühe, damit aufzuhören.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich weiss, dass Gesundheit von unschätzbbarer Wichtigkeit ist. Das ist mir nicht zuletzt in den vergangenen Wochen wieder bewusst geworden, als ich mit schweren gesundheitlichen Problemen kämpfte. Ausgerechnet jetzt habe ich gemerkt, dass Gesundheit für mich nicht die Hauptsache ist. Ich habe sehr viel Unterstützung von ganz unterschiedlichen Menschen bekommen. Nachbarn haben unsere Kinder gehütet und mit selbstgekochten Mahlzeiten ausgeholfen, Freunde und Bekannte haben Dinge für mich getragen – ganz konkrete Sachen, die ich nicht heben durfte, aber auch Abstraktes. Sie haben Ängste und Ungewissheiten geteilt, mit mir mitgelitten und sich über gute Nachrichten gefreut. Ich durfte merken, dass ich auch krank ein lebenswerter Mensch bleibe. Die «Hauptsache» an mir ist nicht meine Gesundheit.

Vielleicht verstehen Sie nun mein Unbehagen mit dem Ausruf «Hauptsache gesund!» etwas besser. Tatsache ist ja, dass wir alle nicht unser Leben lang gesund sind. Einige Menschen sind abgesehen von einer gelegentlichen Erkältung oder Magen-Darm-Grippe kaum krank. Viele von uns haben aber

im Verlauf des Lebens mit Krankheiten zu kämpfen. Manche von uns sind chronisch krank, manche haben ein körperliches Leiden, andere ein seelisches, das unsichtbar bleibt. Und während bloss zehn Prozent der jungen Erwachsenen mit einer Behinderung leben, ist es bei Menschen über 85 Jahren rund die Hälfte. Wir sind genau genommen bloss «auf Zeit» nicht behindert (wenn wir das Glück haben, gesund zur Welt zu kommen), bringt es die Sozialwissenschaftlerin Alison Kafer auf den Punkt.

Zu einem reflektierten Umgang mit dem Satz «Hauptsache gesund» hat mich bereits vor ein paar Jahren eine Freundin gebracht. Ihre Tochter ist nämlich

nicht gesund zur Welt gekommen. Bereits während der Schwangerschaft wurde klar, dass das Mädchen mit einer Spina bifida geboren wird, «offener Rücken» wird die Behinderung im Volksmund genannt. Doch trotz aller Herausforderungen und Einschränkungen ist die Tochter meiner Kollegin vor allem eine witzige, schlaue und lebenswerte Person. Oft habe sie mit dem Satz «Hauptsache gesund» gehadert, erzählte meine Freundin. Er klang in ihren Ohren so, als ob ihre Tochter die «Hauptsache» nicht mitbringen würde. Doch die Hauptsache im Leben, davon bin ich mehr denn je überzeugt, ist die Liebe. In all ihren Formen, Farben und Ausprägungen.

Anna Chudozilov

